

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

24.8.1785 (Nr. 101)



Mit Hochfürstl. Markgräfl. Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 31. July.

Niemand kann begreifen, wozu die starken Rüstungen dienen, welche unser Hof einstmals vorkehren läßt; die Kriegs Konferenzen werden häufiger, als jemals, gehalten; gegen die Katalonischen Gränzen müssen verschiedne Regimenter aufbrechen. Zu Karthagena werden 8 Linienfahrer sehr geschwind in segelfertigen Stand gesetzt und die Anzahl soll noch bis auf 16 vermehrt werden. Auch nach Kadix sind Befehle zur Herstellung einer Flotte von 12 Kriegsschiffen abgesandt worden. Vermuthlich geschieht alles dieses wegen den Russischen, Englischen und Französischen Flotten, welche in dem Mittelländischen Meer erscheinen sollen.

Wien, vom 11 August.

Der seines Bisthums Waizen entthobne Herr Erzbischoff von Wien genießt die Einkünfte dieses Bisthums bis zu Ende des Jahres. Alsdann heißt es, soll es dem Bischoff Oksizany, Vicepräsidenten der geistlichen Hofcommission zu Theil werden; jedoch nur mit einem Gehalt von 12000 Gulden. Das übrige fällt dem Religionsfond anheim, der schon ist in Ungarn aus 2 Millionen und 300 tausend Gulden jährlicher Einkünfte besteht. Schon einige Zeit befindet sich ein aus Tyrol gebürtiger Weltgeistlicher in hiesiger Stadt, der Leuten, so chirurgische Hilfe bedürfen, ein Pflaster austheilt. Die Sache wurde nicht so bald ruckbar, als die hiesige medizinische Fakultät ihm das Handwerk legte. Allein bald dieser, bald jener lief zu Sr. Kayserl. Majestät, sagend, daß ihm das Pflaster geholfen und bittend, daß dem Geistlichen die fernere weitere Austheilung des Pflasters, womit er unentgelt-

lich aufwartete, erlaubt werden möchte. Die hierauf befragte medizinische Fakultät: ob das Pflaster was schädliches enthielt? antwortete, das kann man nicht sagen und hiemit erhielt der Geistliche die Erlaubnis wieder. Seitdem wimmelt es in seiner Wohnung von Patienten aus allen Ständen, die ohne Unterschied ihrer Gebrechen und selbst innerlicher Krankheiten alle Pflaster umsonst erhalten. Gestern mußte man gar Militärwache zur etwaigen Abhaltung des Volks hinstellen; allein der ganze Pflastervorrath ist schon vertheilt und weil der Empiriker es nicht einmal selbst fertigen kann, so hat er seinen Korrespondenten in Tyrol um mehreres frisches Pflasterwerk belangt; das Pflaster ist gefärbt, wird in der Größe eines Gulden aufgelegt und riecht nach irgend einer harzichten Materie. Das auffallendste aber ist, daß dessen Gebrauch ganz sicher schon vielen geholfen hat, um deren Herstellung geschickte Aerzte bereits lange umsonst arbeiteten. Man weiß zwar, daß Einbildung und blindes Vertrauen vieles bey Menschen vermögen; doch unter den Hergestellten sind mehrere Leute ohne Vorurtheil und auch unmündige Kinder, von welchen Einbildung entfernt ist. Dem sey wie ihm wolle, der Pflastermann macht Aufsehen und selbst einige Herrschaften haben sich seiner Kurart unterworfen.

London, vom 11. Aug.

Ein Kaufmann in Calcuta hatte einen Elephanten, den er mit einem Führer nach Chotygone sandte. Unterewegs fügte es sich, daß dieses Thier kostbar und sich in den Wald verlor. Der Führer kam in Verdacht, daß er es verkauft habe und wurde zur öffentlichen Arbeit verdammt. Nach zwölf Jahren schickte

man diesen nämlichen Menschen in das Innere des Landes, um bey einer Elephanten Jagd behilflich zu seyn. Die Indianer haben unter andern die Art, daß sie die Elephanten erstlich weitläufig einschließen, hernach aber immer enger zusammen treiben und solche so zahm zu machen suchen, daß sie sich ganz an den Menschen gewöhnen. Anfänglich ist es gefährlich so zu Werk zu gehen. Jener Mensch erblickte sogleich seinen Ausreißer, der ihm so viel Verdruß gemacht hatte. Nichts hielt ihn ab, mitten durch die wilden Thiere sich dem Gefangnen zu nähern, der ihn augenblicklich erkannte, mit seinem Rüssel nach seiner alten Gewohnheit ihn dreymal grüßte und endlich die Knie beugte, um ihn auf seinen Rücken zu lassen. Er diente ihm auch, sich der andern Elephanten zu versichern und da er seitdem 3 Jungen gemacht, so liefen diese auch mit ihm. Dieser Elephant gehört gegenwärtig dem General Hastings. Die Königl. Prinzessin Elisabeth ist plötzlich in eine besorgliche Unpäßlichkeit gefallen, nachdem Sie Champignon gegessen hatte. Ihre K. H. befinden sich heute etwas besser. Das Matrosenwerben zur Ergänzung der auszurußenden Flotte geht in allen Seehäven auf Pres vor sich. Dieses sind Vorboden eines neuen Kriegs, wozu Amerika abermal der Anlaß zu seyn scheint. Ja man sagt öffentlich, Frankreich suche sich die in diesen neuen Staaten herrschenden Unordnung auf eine den Engländern höchst nachtheilige Weise zu Nutz zu machen. Hiermit vereinigen sich noch andre wichtige Staatsbegebenheiten, welche die größte Aufmerksamkeit unsers Hofs erregen; wie denn am verwichnen Donnerstag ein Rußischer Eilbot ankam, welches verursachte, daß sogleich eine Konferenz gehalten wurde, wozu man den abwesenden Herrn Pitt durch einen reutenden Boten bescheiden lassen mußte. Prinz Wilhelm Heinrich fährt fort, mit der Fregatte Hebe die Schottländische Küste zu besichtigen. Zu Kirkwall hat ihn die Bürgerschaft in ihre Zunft aufgenommen, worauf er sagte: ich bin nun Freemann von Kirkwall, ich kann nun hier machen, was ich will.

Wien, vom 12 August.

Von der Lebensgefahr des Englischen Gesandten alhier ist noch nachzuhelen, daß ihm ein Bauer einen sichern Weg zeigen und vorreiten wolite, welchem er 12 Dukaten versprach. Der Bauer verschlehte den Weg und ertrank mit seinem Pferd. Zum Glück kam der Gesandte auf eine Anhöhe, wodurch er gerettet wurde. Der Schwester des ertrunkenen Bauers hat er eine lebenslängliche Pension ausgesetzt.

London, vom 12 Aug.

Der vormalige Kapitän von den 70 Kanonenschiff

Monarca, John Gill, ist zum Oberbefehlshaber über das brittische Geschwader in Ostindien ernannt worden und wird in den ersten Tagen des Monats Oct. nach seiner Bestimmung absegeln. Zwar ist die Anzahl Schiffe, welche unter seinen Befehlen stehen sollen, noch nicht festgesetzt; allein, sie wird jener Schiffsmacht, so die Franzosen aus dem Hafen zu Brest laufen lassen, gleich gestellt werden. Die von unserm Interimsminister zu Paris, Herrn Hailes, eingetroffenen Berichte sind äußerst wichtig und haben eine große Konferenz unter den Ministern des Königs veranlaßt. Man versichert ist durchgängig, daß Frankreich die Unordnungen unter den vereinigten amerikanischen Staaten benutzen, und dieselben unter seinen Schutz nehmen wolle, um sie mit den jenseits des Meers gelegnen französischen Besitzungen zu vereinigen. England wird sich einem solchen Entwurf sicher in den Weg stellen und hieraus könnten alsdann Streitigkeiten entstehen, welche beyde Nationen neuerdings in einen Krieg verwickeln dürften.

Wien, vom 13. Aug.

Verwichnen Samstag wurden vor dem Stubenthor wieder Contrebandwaaren verbrannt. Nachdem man einen Scheiterhaufen aufgerichtet, nahm man ein Stück confiscirten Stoff um das andre und warf es ins Feuer. Die armen Zuschauer hahen, man möchte sie ihnen zum Ausbrennen geben, aber umsonst. Die kostbare Asche wurde dennoch von armen Leuten aufgefammelt, um das Silber daraus zu gewinnen. Am Montag folgte noch ein ähnliches Feuerwerk, so daß der Werth auf mehr als 80000 Gulden geschätzt wird. Ein zahlreiches Rußisches Korps ist in die Ukraine eingerückt. In Galizien sind große Bestellungen an Getraid und Brandwein für die Rußen gemacht, welches viel Rußische Rubel einbringt.

Berlin, vom 13 August.

Heute früh um 2 Uhr, sind der wirkliche Staats- und Kriegsminister, Freyherr von Werder, zu Sr. Majestät dem König nach Potsdam abgegangen. Bey den hiesigen Damen ist izt eine Art von rothem Puder im Gebrauch, um das Kopphaar damit zu bestreuen und so für die schönsten, gleich der goldnen Venus gehalten zu werden. Es heißt izt, der Englische Prinz werde nicht nach Potsdam kommen, sondern seine Reise über Dresden nach Schlessen nehmen.

Berlin, vom 13. Aug.

Die Geschäften mit Sachsen und Hannover sind noch vor der Abreise unsers Monarchen nach Schlessen zu ihrer Reife gediehen. Der Hannövrische Minister Freyherr von Beulwitz geht nun nach Hannover zurück,

kommt aber bald wieder und alsdann werden sich noch mehrere Minister deutscher Höfe hier einfinden. Holland scheint den Sonnenblicken des Friedens nicht zu trauen; es fährt daher fort, sich in seiner kriegerischen Verfassung zu erhalten, wozu unsre Artikel, als Pferde, Neutzeug u. dgl. noch stark von den Holländern gekauft werden. Auch geschehen starke Frucht Aufkäufe, die der König in Anbetracht der außerordentlich ergiebig ausgefallenen Ernde erlaubt hat. Keine Revue in Schlessen wird so zahlreich und glänzend jemals ausgefallen seyn, als die diesjährige seyn wird. Dem Bischoff von Osnabrück wird in Breslau königliche Ehre angethan werden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 13 Aug.

In Breslau macht man unglaubliche Anstalten zu Festen, Bällen und Erlächtigungen für den Bischof von Osnabrück. Verschiednen russischen Officieren ist die Erlaubniß der Revue bezuwohnen, abgeschlagen worden; sie wird aber so vielen englischen Officieren, als sich nur melden, ertheilt, deren eine große Anzahl ist, auch vielen Franzosen. Der König nimmt ein doppeltes Tafelservice mit. Die Generale Zarembo, Schwarz, Erlach und Höhe werden nicht dabey seyn. Se. Königl. Majestät haben dem Prinzen Heinrich, der verwitweten Herzogin von Braunschweig und der Prinzessin Amalia jedem 20,000 Thaler geschenkt. Man macht in öffentlichen Berichten gar kein Geheimniß mehr daraus, daß die vornehmsten Kühr- und Reichsfürsten ein Bündniß geschlossen haben, wovon unser Monarch das Oberhaupt seyn und welches die Untheilbarkeit des Reichs zur Absicht haben soll. So laut aber auch diese Berichte davon reden, so dürfen wir doch, da die Berliner Hofzeitung davon schweigt, nicht ohne Mißtrauen annehmen, was andere sagen. Indessen vernimmt man, daß der kührhannövrische Staatsminister, Freyherr von Beulwitz, mit ehestem nach Hanover zurückkehren, aber auch wieder nach Berlin zurückkommen werde, um sein aufhabendes Geschäft von neuem vorzunehmen.

Leipzig, vom 13 August.

Den 11ten dieses sind Se. Königl. Hoheit, der Bischoff von Osnabrück und Ihre Durchlauchten die Herzoge von Gotha und Weimar, sämtlich unter angenommenen Namen hier durch und zur Revue nach Schlessen gegangen. Es heißt zu Berlin, daß die verbundenen deutschen Höfe das dieser Verbindung wegen ergangne kaiserliche Krayschreiben nächstens beantworten würden.

Paris, vom 14 Aug.

Der K. Großbrittanische Botschafter bey unserm

Hof, Herzog von Dorset, ist in seinen eignen Angelegenheiten nach London gereist und unser Botschafter daselbst, Graf von Adhemar, auf seiner Rückreise begriffen. Nach einem Gerücht, sollen die Engländer beschloffen haben, auf der Insel Madagaskar ein aussehentliches Etablissement zu errichten, um für ihre nach Indien gehende und von da zurückkommende Schiffe einen Erfrischungsplatz zu erhalten und das Cap, wo ihnen alles theuer zu stehen kömmt, nicht mehr nöthig zu haben. Die Politiker sehen in diesem Entwurf den Keim zu einem blutigen Krieg, weil Holland und Frankreich bey Ausführung dieses Entwurfs unmöglich gleichgültig seyn können und es für alle handelnde Nationen, welche die Indischen Meere beschiffen, nicht nur höchst gefährlich, sondern der Sammelplatz der Englischen Kaper werden dürfte, die sodann nach ihrem beliebten System noch vor der Kriegserklärung sich aller nach Indien segelnden oder von daher zurückkommenden Schiffe bemächtigen und in ihre Löwenhöhle einbringen würden.

Aus Holland, vom 15 August.

Briefe aus Aachen haben uns keine nähere Erläuterung in Betreff des Vorfalles mit dem Herrn Herzog von Braunschweig mitgebracht; aber man versichert, daß zween vornehme Fremde, nemlich ein Reichsfiscal und ein Assessor von der kaiserlichen Kammer zu Weylar am 11. Abends in gemeldter Stadt angelangt seyen. Man behauptet, es würde eine förmliche Proceedur vorgenommen werden, um die Sache von ihrem ersten Ursprung an zu entdecken, der vermuthlich in unserm Land zu finden seyn wird. Wem kann auch wirklich an dem Besitz der Schriften des ehemaligen Feldmarschalls des Staats gelegen seyn, als nur Personen von der Republic, oder solchen, die darin ihren Wohnsiß haben? Einer der in Verhaft genommenen Mitschuldigen soll gestanden haben, daß eine Belohnung von hunderttausend Gulden für diejenigen bestimmt wäre, welche die Vollziehung dieses Projects zu Stand bringen könnten.

Cleve, vom 16 August.

Eine heute um Mittag aus Nimwegen hier angekommene Privatperson erzählt, daß heute früh ein Bataillon Infanterie und ein Detaschement von zehn Mann Cavallerie von jeder Compagnie von da abmarschirt sey, um sich nach Arnheim zu begeben, wo sich ein sehr beträchtlicher Volksaufstand ereignet hat. Er setzt noch hinzu, die Arnheimer Bürger hätten die Thore ihrer Stadt geschlossen und man zweifelt, daß die im Marsch begriffnen Truppen würden hinein kommen können, ohne Widerstand zu finden.

Niederrhein, vom 19. Aug.

Nach den jüngsten Briefen aus Wien vom 12ten dieses, verbreitete sich auf einmal daselbst das Gerücht und selbst fremde Minister gaben also gleich ihren Höfen Bericht, das 10 tausend Mann Russen in Gallizien wirklich eingerückt seyn und eine gleiche Anzahl ihnen in kurzem nachfolgen würde, um zum Dienst Sr. Majestät des Kaisers bereit zu seyn. Noch zur Zeit soll aber die eigentliche Bestimmung derselben ein Geheimniß seyn; inzwischen wird vermuthet, daß das von dem König von Preussen in Schlesien angeordnete ungewöhnlich große Lager die Veranlassung zu solchem Truppenmarsch sey.

Vermischte Nachrichten.

Eine arme und zugleich alte Frau Namens Sarah Berdshal zu Nears Ashbn, in der Grafschaft Northampton, die von ihren Nachbarn als eine Hexe angeklagt ward, erbot sich ihre Unschuld durch die vom Aberglauben erfundene Probe des Wassers zu beweisen. Sie ward also in Gegenwart einer großen Menge Zuschauer in einen Teich geworfen, sank glücklich unter und ward nun von aller Beschuldigung, mit dem bösen Feind einen Bund gemacht zu haben, frey gesprochen, aus dem Wasser gezogen und im Triumph nach Haus geführt. So ist der Pöbel allenthalben — Pöbel. Was soll man aber von dem Magistrat sagen, der dem Volk zuläßt, dergleichen Proben anzustellen und den stupidesten Aberglauben dadurch gleichsam fortpflanzt?

Der Streit zwischen den Engländern und Spaniern in Amerika wird sich nun heben, da beyder Mächte commandirende Officiere in der Stadt Truxillo zusammen in Unterhandlung getreten sind und einseitigen ausgemacht haben, daß die Engländer 2 Jahre lang in dem ruhigen Besitz von Mosquito bleiben sollen, während welcher Zeit das Nähere wegen allen Differenzen, zwischen den Höfen von London und Madrid, berichtigt und bestimmt werden soll.

Zu Paris ist ohnlängst eine ganze Haushaltung, bestehend aus dem Vater, der Mutter und zwey Kindern nebst einer Magd durch eine gebradene Kalbsleber vergiftet worden. Da man der Ursache dieses Unglücks nachspürte, fand es sich, daß alle Personen, die von diesem Kalb gegessen hatten, mehr oder weniger krank darauf geworden waren; und dieses läßt vermuthen, daß das Thier mit einer epidemischen und pestilenzialischen Krankheit behaftet gewesen, die besonders die Leber, die so selten bey den uns bekannten Thieren gesund ist, angestekt hatte. Es wäre also sehr wichtig, an manchen Orten der Polizey ein mehr als gewöhnlich wachsameres Aug auf die Schlachthäuser zu em-

pfehlen, damit nichts als gesundes Fleisch auf der Fleischbank verkauft werde.

Seit ein Paar Wochen sind die Packetbote zwischen Douvres und Calais mehr beschäftigt, als sie es sonst in vielen Monathen nicht waren. Der Eilbotenwechsel ist außerordentlich, so, daß man gar nicht zweifelt, es sey etwas sehr wichtiges im Werk. Der an dem brittischen Hofe stehende königl. Französische Botschafter traf am 4ten dieses zu Douvres ein und hat sich, unter Begünstigung eines guten Winds, nach Frankreich eingeschifft. Sein Gefolge bestand bloß aus zwey Personen.

Herr Abbe Raynal, der noch nicht in Paris erschienen ist, befindet sich mit den Herren Delusson auf einer Reise in Italien. Dieser Philosoph soll der Verfasser eines Briefs seyn, in welchem er die Sache des Herrn Neckers vertheidigt und deswegen das Königlich verlassene haben, um sich nicht unangenehmen Begegnungen auszusetzen.

Die Untersuchung des defakanten Complots zu Nachen wird scharf betrieben; der K. K. Gesandte, Graf von Metternich ist deswegen dahin gereist, desgleichen der holländische Fiscal, Olden Barneveldt. Auch heißt es, daß der Reichsfiscal dahin abgehen werde. Einer von den Complicen hörte, indem er vom Hause abwesend war, bei der Inhaftirung seiner Gefellen, eilte nach Haus, und da er in der Geschwindigkeit seinen Schlüssel nicht fand, schlug er die Thür ein, nahm ein Packet und machte sich davon; ein anderer nahm bey hellem Tage die Flucht, ohne Hut, Stock und Deger; der Pöbel war zwar hinter ihn nach, konnte ihn aber nicht einholen. Es heißt, daß der Bruder des verunglückten Herrn Roman, statt seinem Versprechen gemäß, zu Amsterdam eine Lustreise anzustellen, mit den eingesammelten Subscriptionsgeldern entwichen sey. Auf diese Art läuft er nicht Gefahr, den Hals zu brechen. Alle Briefe aus den österrreichischen Niederlanden lauten sehr kriegerisch. Es heißt, ein großer Monarch wolle ihm seine Ansprüche auf die Herzogthümer Jülich und Cleve geltend machen.

Nach einigen Nachrichten soll ein Detaschement Oesterreichischer Truppen in Bohem eingerückt seyn, weil wegen verschiedener Oesterreichischer Deserteurs, die man da aufgenommen, einige Excesse vorgegangen seyn sollen.

Nachrichten aus Petersburg melden, daß die am 18ten des vorigen Monats von Cronstadt ausgelaufne Russische Escadre vermuthlich in der Ostsee bleiben dürfte, ohne daß dieses Jahr ein Detaschement von selbiger nach dem Mittelländischen Meer gehen werde.